Beim Produktionsjubiläum zum 555 555. Fahrzeug waren zu Gast (v. l.): Ralf Christoffers, Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg, Rainer Rueß, Leiter Mercedes-Benz Vans Operations, Simone Thees-Siegel, Leiterin Personal Mercedes-Benz Vans (ab März 2014), Michael Bauer, Geschäftsführung Mercedes-Benz Ludwigsfelde, Dr. Dietmar Woidke, Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Gudrun Krüger, Betriebsratsvorsitzende Mercedes-Benz Ludwigsfelde, Wilfried Porth, Mitglied des Vorstands Daimler AG, Personal und Arbeitsdirektor & Mercedes-Benz Vans. Foto: Mercedes-Benz

Mercedes-Benz Werk Ludwigsfelde:

555 555. Fahrzeug rollte vom Band

LUDWIGSFELDE (ABZ). – Es ist ein besonderer Moment für das Mercedes-Benz Werk Ludwigsfelde: Jetzt lief dort das 555 555. produzierte Fahrzeug seit dem Gründungsjahr 1991 vom Band, ein Mercedes-Benz Sprinter. Passend zu diesem Produktionsjubiläum hat Dr. Dietmar Woidke, Ministerpräsident des Landes Brandenburg, zum ersten Mal das Ludwigsfelder Transporterwerk besucht.

Woidke nutzte die Gelegenheit und traf sich zu einem persönlichen Gespräch mit Wilfried Porth, Daimler-Vorstand zuständig für Mercedes-Benz Vans, dem Transporter-Produktionschef Rainer Ruess und Werkleiter Michael Bauer.

Bei einem Rundgang durch Rohbau und Montage sprach der Minister zudem mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und informierte sich über das „Weltauto aus Ludwigsfelde“, den neuen Mercedes-Benz Sprinter. Erst im Sommer 2013 hat die Serienproduktion des neuen Sprinters im Werk begonnen. Der Sprinter setzt Maßstäbe in der Transporterbranche und wird in mehreren tausend Varianten in rund 130 Ländern verkauft.

Anlässlich des Besuches sagte Wilfried Porth, Mitglied des Vorstands Daimler AG, Personal und Arbeitsdirektor & Mercedes-Benz Vans: „Das Mercedes-Benz Werk Ludwigsfelde ist mit seinen 2000 Beschäftigten einer der größten industriellen Arbeitgeber in der Region, ja sogar in ganz Brandenburg. Das Transporterwerk hat eine wichtige Funktion im weltweiten Produktionsverbund und ist der einzige europäische Standort, an dem der Sprinter als offenes Baumuster produziert wird. Zudem machen wir das Werk fit für die Zukunft und haben allein letztes Jahr über 10 Mio. Euro in Rohbau, Lackierung und Montage investiert.“ Den Bandablauf des Jubiläumsfahrzeuges kommentierte Werkleiter Michael Bauer: „Ein Produktionsjubiläum ist vor allem für die Belegschaft ein schöner und stolzer Moment. Über eine halbe Million produzierte Fahrzeuge in gut zwei Jahrzehnten sprechen für sich und zeigen, welchen Spitzenjob unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag machen. Und mit der Bonuszahlung in Höhe von 1800 Euro wollen wir unserer Belegschaft für ihre geleistete Arbeit, ihren Einsatz und ihr Engagement besonders danken.“

Rückblick: Anfang 1991 liefen in Ludwigsfelde die ersten Mercedes-Benz Transporter vom Typ LN2 vom Band, bis dann 1994 die Daimler Benz AG das Werk zu 100 % übernahm. Im Juli 1996 erfolgte dann der Serienstart des Mercedes-Benz Vario, der bis Ende September 2013 in Ludwigsfelde produziert wurde. Mit der Markteinführung des Mercedes-Benz Vaneo im Frühjahr 2002 wurde die Position des Werkes als einer der größten Arbeitgeber in der Region Brandenburg gestärkt. Die Produktion des Compact-Vans erfolgte bis in das Jahr 2005.

Seit 2006 werden in Ludwigsfelde die offenen Baumuster des Mercedes-Benz Sprinter gefertigt. Damit Ludwigsfelde das einzige europäische Werk, das die offenen Sprintervarianten baut. Für das neue Produkt wurde eine komplett neue Fertigungslinie mit hochmodernen automatisierten Produktionsanlagen errichtet. Seinerzeit wurden am Standort für das Projekt über 300 Mio. Euro für Anlagen und Gebäude investiert.

Mit einer Gesamtfläche von 540 000 m² und einer Produktionsfläche von 182 000 m² gehört das Mercedes-Benz Werk Ludwigsfelde neben dem Mercedes-Benz Werk Düsseldorf zu den größten Transporter-Montagewerken in Deutschland.

Hier laufen alle offenen Varianten des Mercedes-Benz Sprinter vom Band. Das Werk fertigt im Zweischicht-Betrieb fast 200 Transporter pro Arbeitstag. Am Standort Ludwigsfelde sind rund 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, darunter 125 Auszubildende.

An indischen Kunden:

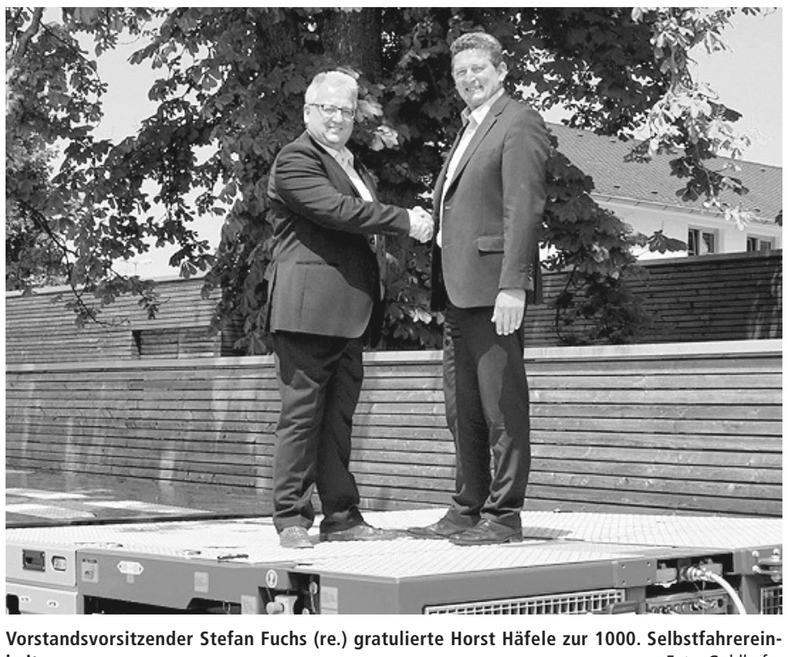
Goldhofer übergab 1000. Selbstfahreinheit

MEMMINGEN (ABZ). – Die Auftragsnummer 61000 für den indischen Kunden Resham Singh ist eine ganz besondere bei der Goldhofer Aktiengesellschaft in Memmingen. Denn bei der kürzlich zur Auslieferung angestandenen vielweggelenkten Selbstfahrereinheit vom Typ PST-SL-E 6 handelte es sich um die 1000. Selbstfahrereinheit in Modulbauweise, die Goldhofer seit der Produkteinführung gebaut hat. Somit befinden sich jetzt weit über 4000 Achslinien weltweit im Einsatz.

SERVICE FINANZIERUNG BAUMASCHINENVERTRIEB FISCHER U. SCHWEIGER GMBH
Wir dachten, Sie lesen keine Werbung?
Sie lesen ja sogar das Kleingedruckte: www.fischerschweiger.de

„Wir sind wirklich stolz auf dieses Jubiläum. Die 1000. Selbstfahrereinheit ist ein Beweis dafür, dass unser innovatives Kombinationssystem weltweit voll eingeschlagen hat. Wir haben die Selbstfahrermodule mittlerweile in über 60 Länder geliefert und der Run ist ungebrochen. Mit unseren Selbstfahrern bieten wir den bedeutendsten Schwertransportunternehmen auf der ganzen Welt die nötige Projektsicherheit und machen so manche logistische Meisterleistung erst möglich“, erklärte Stefan Fuchs, Vorstandsvorsitzender der Goldhofer Aktiengesellschaft.

Egal, ob die größte Gasturbine der Welt, ein ganzes Chemiewerk oder auch das neue Verteidigungsschiff USS Coronado der US Navy transportiert werden muss: Als fahrbarer Untersatz für diese prestigeträchtigen Projekte dienen den Logistikern sehr häufig Selbstfahrer von Goldhofer aus der PST-Baureihe. „Ich freue mich sehr über die überwältigende Marktakzeptanz unserer Schwerlastmodul-Systeme mit hydrostatischen Fahrantrieb und einer maximalen Achslast von bis zu 60 t. Wir haben die Fahrantriebe und die dafür notwendige Steuerungstechnik basierend auf den neuesten Elektronikkomponenten selbst entwickelt, da immer mehr Transportaufgaben mit konventionellen Zugmaschinen einfach nicht mehr zu lösen waren. Mit unseren so genannten Power Packs können wir mit dem Joystick der Remote-Control selbst Ladungen mit mehreren 1000 t millimetergenau positionieren und bei Bedarf auch um 360° drehen“, erklärte Horst Häfele, Leiter Vertrieb Modulsysteme und einer der Väter der boomenden Goldhofer-Entwicklung.



Vorstandsvorsitzender Stefan Fuchs (re.) gratulierte Horst Häfele zur 1000. Selbstfahrereinheit. Foto: Goldhofer

„Neben den technischen Benchmarks die wir regelmäßig durch unsere Neuentwicklungen setzen, sind die Bedienerfreundlichkeit sowie die absolute Zuverlässigkeit weitere entscheidene Faktoren für die Erfolgsgeschichte dieser Produktreihe. Unsere Modul-Transporter stellen dies tagtäglich unser schwierigsten Transportbedingungen auf Eisstraßen in Kanada bis zum Wüsteneinsatz in Dubai mit Temperaturen von unter minus 25° bis über 60° unter Beweis. Unser motiviertes Projekt- und Entwicklungsteam arbeitet ständig im engen Kontakt mit unseren Kunden daran die von uns gesetzten Maßstäbe weiter zu verbessern um möglichst optimale Transportsysteme zu kostenoptimierten Konditionen anbieten zu können und somit den Markterfordernissen zu entsprechen. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Kunden durch ein umfangreiches Transportengineering sowie mehrere im Haus entwickelten Computerprogramme zur Simulation von unterschiedlichsten Transportsituationen.“ Die Power Packs der PST-Schwerlast-Module sind in unterschiedlichen Größenabmessungen und Motorisierungen erhältlich, und zwar von 155 kW (210 HP) bis 360 kW (490 HP). Die unterschiedlichen Abgasvorschriften der Käuferländer stellen für Goldhofer durch die Verwendung der neuesten Motorengenerationen ebenfalls kein Problem dar. Darüber hinaus sind die selbstfahrenden Schwerlasttransporter der Typenreihe PST/SL-E von Goldhofer mit einer elektronischen Vielweglenkung und einem Lenkeinschlag von ± 135° ausgerüstet. Dabei wird jede Achse einzeln über Sensoren und einen stufenlosen hydraulischen Drehantrieb angesteuert.

Neben einer Auswahl von Standard-Lenkprogrammen wie Normalfahrt, Querfahrt (90°), Diagonalfahrt, Karussellfahrt, etc. stehen zusätzlich Sonder-Lenkprogramme zur Verfügung, die individuell je nach Transportaufgabe programmiert über Tastendruck auf der Fernbedienung ausgewählt werden können. Großer Vorteil in der Praxis: Die Anpassung der jeweiligen Fahrzeugkombination an die Einsatzbedingungen ist dadurch innerhalb kürzester Zeit ohne die sonst üblichen Umbauarbeiten möglich.

Bei Deutz:

Positive Geschäftsentwicklung setzt sich weiter fort

KÖLN(ABZ). – Die Deutz AG hat ihre Geschäftszahlen für das 1. bis 3. Quartal 2013 vorgelegt. Darin blickt das Unternehmen auf eine starke Geschäftsentwicklung zurück: In den ersten neun Monaten 2013 konnte der Motorenhersteller Aufträge im Wert von 1203,6 Mio. Euro verbuchen – wie bereits bei den Halbjahreszahlen, so das Unternehmen, sei dies ein Rekordwert in der heutigen Unternehmensstruktur.

Gegenüber dem Vorjahr wurden die Aufträge damit um rund ein Viertel (Q1–Q3 2012: 960,5 Mio. Euro) gesteigert. Im dritten Quartal 2013 konnte mit Bestellungen im Wert von 360,1 Mio. Euro der Vorjahreswert von 259,5 Mio. Euro um 38,8 % übertroffen werden.

Im Vergleich zum starken Vorquartal liegt der Auftragseingang um 20,9 % niedriger (Q2 2013: 455 Mio. Euro) – die Sommermonate fallen saisonal traditionell etwas schwächer aus.

Die sehr gute Entwicklung des Auftragseingangs ist auf das starke Wachstum im Anwendungsbereich Landtechnik – im Neunmonatszeitraum haben sich die Aufträge hier fast verdreifacht – sowie auf den steigenden Anteil höherwertiger Produkte, die gute Entwicklung des Neugeschäfts und auf sogenannte Vorbaumotoreneffekte zurückzuführen.

In den ersten neun Monaten 2013 konnte Deutz 134 699 Motoren verkaufen und damit 1,9 % mehr als im Vorjahr (Q1–Q3 2012: 132 221 Motoren).

Im dritten Quartal 2013 lag der Absatz bei 48 792 verkauften Motoren.

Dies sind 27,2 % mehr als im Vorjahr (Q3 2012: 38 368 Motoren), aber 1,8 % weniger als im Vorquartal (Q2 2013: 49 669 Motoren).

Beim Umsatz konnte das Unternehmen den Vorjahreswert ebenfalls übertreffen. In den ersten neun Monaten 2013 erzielte Deutz einen Umsatz von 1043,1 Mio. Euro und lag um 7,6 % über dem Wert des Vergleichszeitraums im Vorjahr (Q1–Q3 2012: 969,4 Mio. Euro).

Damit ist der Umsatz erneut stärker gestiegen als der Absatz, was auf den Absatz höherwertiger Motoren der neuen Emissionsstufen zurückzuführen ist.

Auch unterjährig ist eine positive Tendenz beim Umsatz festzustellen: Im dritten Quartal 2013 betrugen die Umsatzerlöse des Unternehmens 381 Mio. Euro und lagen damit um 2,4 % über dem zweiten Quartal 2013 (372,2 Mio. Euro) sowie 32,1 % über dem dritten Quartal 2012 (288,4 Mio. Euro).

Das operative Ergebnis (EBIT) betrug im Berichtszeitraum 27,2 Mio. Euro (Q1–Q3 2012: 23,4 Mio. Euro) und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,8 Mio. Euro, dies entspricht einer Steigerung von 16,2 %.

Neben dem gestiegenen Geschäftsvolumen ist dies insbesondere auf das verbesserte Ergebnis aus at-equity bewerteten Finanzanlagen zurückzuführen.

ZUR PERSON

Lutz Vöing und Diego Dittmers

Mit zwei anerkannten Experten aus der Baustoffbranche, die über eine hohe Vertriebsaffinität verfügen, verstärkt die Wienerberger GmbH ihre Führungsebene. Zum 1. April übernimmt Lutz Vöing (47) die Position des Leiters Marketing und Produktmanagement. Gleichzeitig wird er Mitglied der Geschäftsleitung. Bereits ab 1. März verantwortet Diego Dittmers (43) den bundesweiten Vertrieb von Poroton Wandlösungen, Terca Fassadenlösungen, Penter Freiflächenlösungen und Kamtec Schornsteinsystemen. Beide unterstützen die strategische Unternehmensausrichtung mit dem Fokus auf eine starke Kundenorientierung, die Entwicklung zukunftswei-sender keramischerBaustofflösungen sowie eine werteorientierte Unternehmensführung. Diego Dittmers war bis zum September 2013 als Verkaufsleiter Nord bei Wienerberger tätig. Diego Dittmers berichtet an Ulrich Brüning, der über die Vertriebsleitung von Koramic Dachlösungen hinaus weiterhin die Gesamtverantwortung für alle übrigen Verkaufsaktivitäten innehat.

Aufruf zur Teilnahme:

„Gehaltsvergleich Bauwirtschaft 2014“ geplant

LEICHLINGEN (ABZ). – Die Entwicklung des Bauarbeitsmarktes in den letzten zehn Jahren zeigt, dass der demografische Wandel in der Branche angekommen ist. Gut ausgebildete Fachkräfte sind in der Bauwirtschaft längst ein gefragtes Gut. Für die Unternehmen stellt sich aufgrund dieser Entwicklung immer drängender die Frage, wie man qualifiziertes Personal auf Dauer an den eigenen Betrieb binden kann.

Dabei geht es auch um den Faktor Geld. Können aber Unternehmer die Entwicklung der Gehälter „am Bau“ bei einer Stellenbesetzung „von außen“ im Vergleich zu ihrem hausinternen Gehaltsgefüge sicher einschätzen?

Um dieser interessanten Fragestellung näher zu kommen, erstellt Unternehmensberater Thomas Burbaum aus Leichlingen im Rheinland bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten in Abständen einen Gehaltsvergleich der Bauwirtschaft. Sein auf die Bauwirtschaft spezialisiertes Consultingunternehmen steht seit zwei Generationen für eine unabhängige und praxisnahe Beratungskultur in der Bauwirtschaft. Damit die Ergebnisse des aktuellen Gehaltsvergleichs 2014 auf eine möglichst breite, repräsentative Datenbasis gestellt werden können, sind Unternehmen aller Größenordnungen und aus allen Bausparten aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Unternehmen, die am aktuellen Gehaltsvergleich Bauwirtschaft 2014 teilnehmen, erhalten nach Abschluss der Studie eine Auswertung mit anonymisierten Vergleichswerten für mehr als 25 typische Berufsbilder in der Bauwirtschaft, wie z. B. Bauleitung, Kalkulation, Einkauf oder Baukaufmann/frau. Die Orientierungshilfen für eine marktgerechte Vergütung der Mitarbeiter werden aufbereitet nach

- Grundgehältern,
- variablen erfolgsabhängigen Zahlungen und Kriterien zu ihrer Bemessung,
- Pkw-Typen,
- sonstigen Nebenleistungen,
- Bausparte und Betriebsgröße,
- Region,
- und weiteren wichtigen Kriterien, wie z. B. Ausbildung, Alter und Dauer der Betriebszugehörigkeit von Mitarbeitern.

Wichtig für alle teilnehmenden Unternehmen: Der Datenschutz für unternehmens- und personenbezogene Daten ist im langjährig bewährten Gehaltsvergleich gewährleistet. Referenzen von Teilnehmern können auf Anfrage genannt werden. Der Berater verpflichtet sich zur Verschwiegenheit und Anonymisierung von Teilnehmerdaten, auch im Rahmen seiner Mitgliedschaft im Bundesverband Deutscher Unternehmensberater BDU e. V., Bonn, und dessen Statuten.

Bei aller Bedeutung einer adäquaten Bezahlung von Mitarbeitern weist Burbaum darauf hin, dass Motivation und Unternehmenserfolg in Zeiten des „Fachkräftemangels“ nicht durch „mehr Geld“ erkauft werden können.

„Anziehungskraft, innere Verbundenheit und Treue zum Unternehmen erreichen Unternehmer vor allem dann, wenn sie ihre Mitarbeiter in den täglichen, aber auch unternehmerischen Entscheidungsprozess so einbinden, dass sie sich gerne für das Unternehmen engagieren.“ Stimmten im Ergebnis dessen auch die Finanzen, stehe einer langjährigen Partnerschaft nichts mehr im Wege.

Anmeldung zum Gehaltsvergleich und weitere Infos unter: www.burbaum.de.

Die neue Jungheinrich-Unternehmenszentrale in Hamburg. Grafik: Jungheinrich

Am alten Standort:

Jungheinrich baut neue Unternehmenszentrale

HAMBURG (ABZ). – Die Jungheinrich AG baut eine neue Unternehmenszentrale am traditionellen Firmensitz in Hamburg-Wandsbek. Baubeginn wird bei entsprechenden Witterungsverhältnissen noch im Februar sein. Der Bezug der neuen Hauptverwaltung ist für das Frühjahr 2016 vorgesehen. „Der Neubau ist ein Bekenntnis zu unserem traditionsreichen Unternehmensstandort Hamburg-Wandsbek. Rund 500 unserer Mitarbeiter haben hier ihren Arbeitsplatz. Für sie schaffen wir eine moderne, attraktive Arbeitsumgebung“, so Hans-Georg Frey, Vorsitzender des Vorstandes der Jungheinrich AG. Das fünfstöckige Gebäude mit einer Fläche (BGF) von über 18 000 m² wird gemäß DGNB-Zertifikat Silber (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V.) errichtet. Damit werden sehr hohe Anforderungen an Ökologie und Nachhaltigkeit erfüllt. Das Gesamtinvestitionsvolumen für den Neubau liegt in einer Größenordnung von 25 Mio. Euro. Das insgesamt 14 000 m² große Gelände am Friedrich-Ebert-Damm bietet darüber hinaus ausreichend Fläche für Gebäudeerweiterungen in der Zukunft. In einem Gutachterverfahren hatten sechs Architekturbüros Entwürfe entwickelt, die von einer Jury, besetzt mit Mitgliedern der Stadtverwaltung, externen Experten und Jungheinrich-Vertretern, begutachtet und bewertet wurden. Einstimmig durchgesetzt hatte sich dabei seinerzeit der Entwurf der Hamburger Architekten Prof. Klaus Sill & Assoziierte. Seit Frühjahr 2007 nutzt Jungheinrich ein in unmittelbarer Nähe des „alten“ und „neuen“ Firmenstandortes befindliches angemietetes Bürogebäude als Unternehmenszentrale.